



# Materialien



So wird Ihre Kinderarbeit  
ansteckend!

Einheiten Haus auf  
dem Felsen

## Vorwort zu Vaterhausthemenreihen

Vielen Dank, dass Sie sich für das Treffpunkt Vaterhaus Material entschieden haben. Mit dieser Themenreihe erhalten Sie praxiserprobte Stundenentwürfe für Ihre Arbeit mit Kindern.

Damit Sie möglichst effektiv mit dem Material arbeiten können, haben wir noch einige Vorbemerkungen und Hinweise zum Aufbau der Entwürfe.

Zunächst zum Rahmen, der Struktur des Treffpunkt Vaterhauses, in dem diese Einheiten entstanden sind. Das Treffpunkt Vaterhaus ist in drei Teile unterteilt und dauert insgesamt ca. zwei Stunden. In den ersten 45 Minuten haben die Kinder in der Spielzeit die Möglichkeit verschiedenste Spiel-, Bastel- und Werkangebote wahrzunehmen. So können die Beziehungen zu den Mitarbeitern gestärkt werden, die Kinder können sich „austoben“ und keiner kommt zu spät zum Programm. Das Plenum, dem zweiten 45-minütigen Teil, beginnen wir gemeinsam mit allen Kindern. Es wird gesungen und gebetet und auf kreative und unterschiedliche Weise eine biblische Wahrheit oder Geschichte verkündigt. Im dritten und letzten Teil (ca. 20 bis 30 Minuten) gehen die Kinder nach Alter und Geschlecht getrennt in Kleingruppen. Hier wird das Thema aus dem Plenum wiederholt und vertieft und hier werden Beziehungen zwischen Mitarbeitern und Kindern weiter ausgebaut.<sup>1</sup>

Das Material beinhaltet den zweiten und dritten Teil unseres Programmes, die Verkündigung, Liedvorschläge und Anregungen für die Gestaltung der Kleingruppenzeit. Je nach Struktur Ihrer Arbeit mit Kindern kann das Material auf unterschiedliche Weise eingesetzt werden. Sie können beispielsweise auch „nur“ den Verkündigungsteil nutzen um das Thema kreativ an die Kinder zu vermitteln. Die Kleingruppenmaterialien eignen sich auch zur Vertiefung in einer kleineren Gruppe, die nicht mehr in Kleingruppen teilbar ist.

Jede Verkündigung baut auf einem zentralen Zielgedanken auf, der wiederum von einem entsprechenden Bibelvers, dem Lernvers aufgegriffen wird. Dieser Lernvers kann als Bündelung des Themas, so zu sagen als Hauptbibelvers, verstanden werden oder als Bibelvers zum Auswendiglernen für die Kinder. Dies kann z.B. auch als Wettbewerb, mit Siegerehrungen nach bestimmten Abständen, gestaltet werden. Hierzu wäre es gut, den Kindern die Bibelverse mitzugeben, z.B. als kleine (laminierte) Karte im Visitenkartenformat. Der Vers kann auch im Plenum oder in der Kleingruppe mit den Kindern gelernt und in der nächsten Woche wiederholt werden.

*Wir wünschen Ihnen und Ihrer Gemeinde Gottes Segen bei der Verwendung und Umsetzung der Materialien von Treffpunkt Vaterhaus. Gerne können Sie die Materialien an Ihre Mitarbeiter zur Vorbereitung weiterleiten. **Bitte geben Sie die Materialien nicht an andere Gemeinden weiter, sondern verweisen Sie Interessenten an unsere Kontaktadressen.** In unserem Treffpunkt Vaterhaus Internetshop finden Sie immer aktuelle Angaben über veröffentlichte Themenreihen, sowie andere Angebote von Treffpunkt Vaterhaus. Wir danken für Ihr Verständnis.*

*Herzliche Grüße aus Neuenburg*

*Das Team von Treffpunkt Vaterhaus*

**Postanschrift:** Evang. Kirchengemeinde Neuenburg am Rhein, Treffpunkt Vaterhaus, Friedhofstr. 18, 79395 Neuenburg

**Informationen:** [www.vaterhaus.info](http://www.vaterhaus.info) ~ **Beratung:** [kontakt@vaterhaus.info](mailto:kontakt@vaterhaus.info) ~ **Bestellungen:** [www.shop.ek-neuenburg.de](http://www.shop.ek-neuenburg.de)

---

<sup>1</sup> Weiterführende und Ausführlichere Informationen im Treffpunkt Vaterhausbuch: „Schluss mit Langeweile, so wird Ihre Arbeit mit Kindern ansteckend“ von Norbert und Gudrun Gantert. Gerthmedien 2003.

---

|     |  |    |
|-----|--|----|
| 1   | Gleichnis vom Haus auf Felsen und Sand.....    | 2  |
| 1.1 | Durchführung im Plenum .....                   | 2  |
| 1.2 | Kleingruppen.....                              | 3  |
| 1.3 | Kleingruppen am .....                          | 4  |
| 2   | Vom Schätze-Sammeln und Sorgen.....            | 6  |
| 2.1 | Durchführung im Plenum .....                   | 6  |
| 2.2 | Kleingruppen.....                              | 10 |
| 2.3 | Kleingruppen am .....                          | 11 |
| 3   | Vom Verurteilen und Vergeben .....             | 13 |
| 3.1 | Durchführung im Plenum .....                   | 13 |
| 3.2 | Kleingruppen/Kleingruppenzettel .....          | 16 |
| 3.3 | Kleingruppen am .....                          | 17 |
| 4   | Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz..... | 21 |
| 4.1 | Durchführung im Plenum .....                   | 21 |
| 4.2 | Kleingruppen.....                              | 22 |
| 4.3 | Kleingruppen am .....                          | 23 |

---

# 1 Gleichnis vom Haus auf Felsen und Sand

Bibelstelle: Matthäus 7, 24-27

Zielgedanke: *Wenn wir Gottes Wort hören und danach handeln, dann hat unser Leben ein starkes Fundament.*

## 1.1 Durchführung im Plenum

### 1.1.1 Einstieg:

Zwei Kinder mit Fingerspitzengefühl sind gesucht!

Die beiden Kinder sollen Bierdeckel zu einem Turm bzw. einem Kartenhaus zusammenbauen. Mit einer Winkelscheibe wird die Zeit vorgegeben.

*(Winkelscheibe: 2 verschiedenfarbige Kreise werden entlang ihres Radius eingeschnitten und ineinander gesteckt. Dann dreht man sie gegeneinander, sodass die eine Farbe immer mehr Kreisfläche einnimmt, während die andere verschwindet.)*

### 1.1.2 Einführung:

Ich spiele ein Mädchen, Evelyne, ich spiele sehr gerne und freue mich auf das neue Spiel, das ich gerade spielen will (großes Mikadospiele). Da ich aber die Spielanleitung achtlos wegwerfe, anstatt sie vorher zu lesen, komme ich mit dem Spiel nicht klar und gebe schließlich auf mit den Worten: „Blödes Spiel!“

Ich frage die Kinder: „Was hat Evelyne falsch gemacht?“

### 1.1.3 Verkündigung:

*Für das Experiment habe ich zwei Versuche vorbereitet: Ein Duplo-Haus steht auf einem Sandhügel, ein anderes steht auf einem möglichst großen Stein.*

*Große, flache Wannen sind darunter, um das Wasser aufzufangen. Eine große Gartengießkanne steht, mit Wasser gefüllt bereit. Gut wäre es, auch Regengeräusche von einer Geräusche-CD einzuspielen.*

„Jesus sagte seinen Jüngern, wie sie leben sollte. Dazu stieg er auf einen Berg. *(ich steige auf die Bühne)*

Nachdem er sich gesetzt hatte, kamen auch seine Jünger dazu.“

„Da ist einer, der sein Haus auf einen Fels baute, fest und sicher ist sein Fundament.

Ein anderer baute auch ein schönes Haus, aber er baute es auf Sand.

---

Der, welcher sein Haus auf Fels baute ist klug, er hält Jesu Worte und handelt danach.  
Wenn ein Wolkenbruch kommt, geschieht ihm nichts.

Aber was ist mit dem, der auf Sand gebaut hat?  
Sein Haus rutscht. Es bleibt nicht bestehen.

*Das Experiment wird langsam ausgeführt, indem das Wasser zuerst über das Haus auf dem Stein, dann über das Haus auf Sand geschüttet wird.*

*In dem Buch „Mit Kindern die Bibel entdecken Band 4, Lektion 174 ist das Experiment nochmals beschrieben.*

#### **1.1.4 Anwendung:**

Wir wollen alle klug sein, aber wie geht das, was ist dazu wichtig?  
Ich bitte noch mal eines der Kinder mit Fingerspitzengefühl vom Anfang nach vorn.  
Mit Filzstift schreibe ich auf seine Fingerkuppen: GOTTES WORT  
Jesus sagt: „Nur wer danach handelt, also tut was in der Bibel steht, der ist klug.  
Wie das aussehen kann, darüber denken wir in den Kleingruppen nach.

## **1.2 Kleingruppen**

Kopiervorlagen siehe nächste Seite

Lektion 174 aus „Mit Kindern die Bibel entdecken“, Band 4, 1.-3. Klasse OHP Bilder mit den Bauherren Klug und Töricht, 4.-7. Klasse OHP 622

---

### 1.3 Kleingruppen am \_\_\_\_\_

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Thema:</b>       | Gleichnis vom Haus auf Felsen und Sand<br><i>Oder: Ein starkes, gutes Fundament für unser Leben</i> |
| <b>Zielgedanke:</b> | Wenn wir Gottes Wort hören und danach handeln, dann hat unser Leben ein starkes Fundament.          |
| <b>Bibelstelle:</b> | Matthäus 7, 24-27   |

#### **Plenum:**

Es geht heute um den Hausbau, die Frage nach verschiedenen Materialien hierfür oder nach dem Einsatz der einzelnen Handwerker wäre als Einstieg denkbar. Mit einem Experiment will ich den Vergleich zwischen dem klugen und dem törichten Bauherrn verdeutlichen. Zwei von außen betrachtet gleich aussehende Häusermodelle werden auf Sand wie auf Stein gesetzt. Föhn oder Wassereimer werden Sturm bzw. Regen „hervorbringen“. Die Folgen sind uns bekannt. In der Übertragung geht es um unser eigenes Lebens-Haus.

Von Jesus zu wissen, vielleicht sogar täglich in der Bibel zu lesen, reicht nicht aus. Wenn das Wissen nicht „tiefer“ dringt, also vom Kopf ins Herz und dann in unsere Hände und Füße, das heißt, dass wir Gottes Wort in unserem Leben umsetzen, danach „handeln“. Geschieht das nicht wird unser Lebenshaus nicht bestehen bleiben.

#### **Kleingruppen 1.-3. Klasse:**

Das Gleichnis kann mit den Kindern noch einmal nacherzählt werden, dazu lässt sich sehr schön die Kopiervorlage 1 verwenden. Von der Bauplatzsuche über den Hausbau, dem aufkommenden Regen und den Folgen. Eine andere Sache, die bestimmt auch sehr anschaulich werden kann: baut mit den Kindern ein Hausmodell, warum nicht einmal ein so genanntes Traumhaus. Überlegt dann worauf ihr Lebenshaus steht? Es gibt viele Menschen, die verlassen sich allein auf ihr „Sparbuch“, also Geld, oder auf ihren super Job.

---

### **Kleingruppen 4.-7. Klasse:**

Je nach Kleingruppe können auch die oben erwähnten Vorschläge genutzt werden. Eine weitere Kopiervorlage bietet sich an:

*Bild 2:* Beide Männer unterscheiden sich nicht in dem, was sie gehört haben, sondern was sie mit dem gehörten Wort Gottes machen. Der Herr Jesus Will gerade beim Abschluss seiner langen Rede klarmachen, dass es jetzt darum geht, das Gehörte in die Tat umzusetzen; Es geht darum, den Willen Gottes zu TUN. Das Gehörte muss im Herzen, im Zentrum unseres Willens, Fuß fassen und durch das was wir tun (Hände und Füße) sichtbar werden.

*Bild 1:* Die Häuser stehen auf unterschiedlichen Fundamenten. Das eine Haus steht auf dem Felsen (das Wort Gottes in Person, Jesus Christus, s. 1 Kor 3, 11). Das andere Haus steht auf sehr lockerem Boden (eigene Ideen, Kraft, Gleichgültigkeit ...)

Drei Elemente stürzen auf die Häuser ein. Sie kommen aus allen Richtungen. (Angriffe im täglichen Leben, Versuchungen - nicht nur angenehme Dinge begegnen uns - und das Gericht Gottes.) Die Lebensgrundlage ist entscheidend.

(Beide Kopiervorlagen sind aus „Mit Kindern die Bibel entdecken Bd. 4,Lektion 174)

---

## 2 Vom Schätze-Sammeln und Sorgen

Bibelstelle: Matthäus 6,19-34

Zielgedanke: *Jesus fordert uns auf, Schätze im Himmel zu sammeln und nicht hier auf Erden. Er weiß, was wir brauchen und alles Sorgen ist unnötig..*

### 2.1 Durchführung im Plenum

#### 2.1.1 Einstieg:

Siegertreppchen bei der Olympiade; Gold, Silber und Bronze

Ich weiß nicht, ob einer von uns mal auf einer dieser Stufen stehen wird; aber habt ihr nicht auch schon mal davon geträumt, da drauf zu stehen?

Das wäre doch Klasse in irgendwas der Beste zu sein – wäre doch cool!

#### 2.1.2 Einführung:

Und wisst ihr was: Ich kenne einen, der diese Nummer 1 ist, der Sieger ist und der will unbedingt, dass wir auch auf diesem Treppchen stehen. Ja, es ist JESUS! Der Sieger über Hölle, Tod und Teufel. Er ist der Beste und Stärkste. Und er möchte, dass wir alle zu seinem Verein gehören und er will uns selber trainieren, damit wir auch auf diese Siegetreppe kommen.

Bei unserem Sieger hier im Vaterhaus geht es nicht um den besten Skispringer oder Speerwerfer. Nein, wir können in was anderem die Besten werden und unsere Medaille bekommen.

Wie das geht, das seht ihr jetzt.

#### 2.1.3 Verkündigung:

##### 1. Szene

Niko: Hey, Tim, was machst du?

Tim: Du, ich geh zum Müller, und kauf mir ein neues Computerspiel. Endlich hab ich das Geld zusammen.

Niko: Was für eins?

Tim: *(nennt eines, was bei den Kindern gerade IN ist)*



---

Niko: Cool! Das wünsch ich mir auch! Aber, ich hab jetzt nicht soviel Geld dafür.

Tim: Du kriegst doch auch Taschengeld, oder?

Niko: Klar, aber ich geb' von dem Geld immer was ab, und möchte damit anderen helfen.

Tim: Wer kriegt denn dein Geld?

Niko: Du, wir helfen vom Vaterhaus aus Kindern in Burkina Faso, dass sie in die Schule gehen können.

Tim: Aha, und dann kannst du dir nichts mehr kaufen. Schön blöd!

Niko: Doch, ich gebe ja nicht alles, aber ich will auch anderen helfen.

## **2. Szene**

*Ältere Dame kommt mit Tasche und Stock, kriegt schlecht Luft und muss sich auf eine Treppe setzen.*

Julia: Mensch, ich muss mich beeilen. Wenn ich zu spät nach Hause komme gibt's Ärger. Nanu? Ist ihnen schlecht? Kann ich ihnen helfen?

Omi: Es geht schon, junges Fräulein. Danke, danke.

Julia: Aber ich mag sie hier nicht so allein sitzen lassen. Soll ich sie nach Hause begleiten?

Omi: Ich glaub, ich kann nicht laufen.

Julia: Wissen sie was, ich geh schnell in den Laden da drüben und dann rufen sie einen Krankenwagen. Okay? Sie warten hier!

## **3. Szene**

*(Pausenhof, Schülergruppe und Einzelner)*

1.Schüler: Trägt die immer komische Kleider

2. Schüler: Wie aus der Altkleidersammlung.

---

3. Schüler: Sieht so richtig bescheuert aus!

Judith (*zu Alina gewandt*): Die lassen dich wohl nicht mitspielen? Hast du Lust mit mir Springseil zu hüpfen? Komm, mach mit!

#### **4. Szene**

*(Im Klassenzimmer am Tisch)*

Mirjam: Hast du Lust übers Wochenende zu mir zu kommen und bei mir zu übernachten?

Lisa: Au, ja, das wird witzig.

Mirjam: Sonntag früh könnten wir dann noch zusammen ins Schwimmbad.

Lisa: Na, das find ich nicht so gut, weil ich sonntags immer im Vaterhaus bin, im Kindergottesdienst.

Mirjam: Kannste doch dann mal ausfallen lassen.

Lisa: Oder du kommst mit. Wäre doch lustig. Du warst doch noch nie dabei. Okay?

Mirjam: Okay. Ich schau mal...

*(Anschließend ziehen sich alle ein weißes Gewand an. Nun kommt es zur Siegerehrung im Himmel.)*

Sprecher: Viele Jahre später im Himmel:

Stimme: Niko, du hast damals mit deinem Geld anderen geholfen und auf einiges verzichtet. Komm, ich bin stolz auf dich!

Julia, du hast damals einer Frau das Leben gerettet, weil sie rechtzeitig ins Krankenhaus kam. Zuhause hattest du Ärger bekommen, weil du spät kamst.  
Komm, ich bin stolz auf dich!

Judith, du hast dich damals auf dem Schulhof um Alina gekümmert, die alle blöd fanden. Das war so wichtig für Alina.

---

Komm, ich bin stolz auf dich!

Lisa, du hast Mirjam zum Vaterhaus eingeladen und ihr später von mir erzählt. Dadurch glaubte sie auch an mich.

Komm, ich bin stolz auf dich!

*(Ein Engel tritt jeweils hinzu und hängt eine Medaille um.)*

*(Vorhang zu !)*

So kann das vielleicht später mal aussehen, ich weiß es nicht.

Wisst ihr, Jesus hat seinen Jüngern gesagt, dass sie Schätze im Himmel sammeln sollen, nicht hier auf der Erde.

Viele horten ihr ganzes Geld, oder kaufen sich alles Mögliche, was sie eigentlich gar nicht brauchen.

Und das Schlimme ist, dass man dann immer mehr haben will.

Das Spiel brauch ich noch und die Jacke will ich noch haben und die Schuhe muss ich mir auch unbedingt noch kaufen.

Das nennt man Habsucht - man will alles haben und ständig denkt man darüber nach, was man sich noch kaufen könnte.

Und wie viel Dinge landen dann in der Ecke und sie interessieren einen gar nicht mehr, obwohl man sie irgendwann unbedingt haben wollte.

Alles hier auf der Welt verliert seinen Wert. Jesus hat davon gesprochen, dass viele kostbare Dinge verrosteten, oder Kleider von den Motten zerfressen werden und Diebe können soviel klauen. Aber die Schätze im Himmel, unsere Medaillen, kann niemand stehlen, sie behalten ihren Wert.

Wenn wir dann eines Tages sterben können wir gar nichts von all dem, was wir haben mitnehmen. Nur unsere Schätze im Himmel bleiben dann noch übrig.

Sammelt die!!

Gott will, dass ihr auch Schönes habt. Schaut: wie schön hat er die Lilien (*Lilie hochhalten und den Kindern zeigen*) gemacht!

Jesus sagte selber, dass sogar Salomo, der sich alles leisten konnte nicht schöner angezogen war, wie so eine Blume ist.

Und sie blüht nur ein paar Tage und dann ist sie weg.

Und wie kümmert er sich um die **Vögel** unter dem Himmel: sie säen nicht und ernten nicht und Gott versorgt sie auch. Wie viel wert sind ihm sogar die Spatzen! Sie sind ihm nicht egal.

---

Und Gott weiß auch, was wir brauchen und was wir uns wünschen. Und ihr werdet erleben, dass euch nichts fehlt, wenn euch die Schätze im Himmel und Jesus selbst das Wichtigste sind.

Macht euch nie Sorgen darum, was ihr anziehen oder essen sollt, Gott weiß was ihr braucht.

Natürlich müssen wir arbeiten und fleißig sein und für unser Leben Sorge tragen und uns darum kümmern, dass wir alles haben. Aber mehr auch nicht.

Gott weiß, was wir brauchen und was wichtig für uns ist. Und er vergisst uns nicht!

## 2.2 Kleingruppen

Kopiervorlage siehe nächste Seite

---

## 2.3 Kleingruppen am \_\_\_\_\_

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Thema:</b>       | Vom Schätze-Sammeln und Sorgen<br><i>oder: Keine Angst vor der Zukunft</i>  |
| <b>Zielgedanke:</b> | Jesus fordert uns auf, Schätze im Himmel zu sammeln und nicht hier auf Erden. Er weiß, was wir brauchen und alles Sorgen ist unnötig. |
| <b>Bibelstelle:</b> | Matthäus 6,19-34  |

### **Plenum:**

In kurzen Spielszenen werden die Kinder vor Augen führen, womit wir „Schätze im Himmel“ sammeln können. Wir werfen dann einen Blick in den Himmel und sehen, wie Gott damit umgeht, wie er belohnt und ihm nichts entgangen ist.

Dann werde ich die Bilder Jesu von der Lilie auf dem Felde und den Vögeln unter Dem Himmel aufgreifen und in einer kurzen Lehre vermitteln, wie kostbar Gott unser Leben ist, wenn er sich schon so um Tiere und Pflanzen müht. Er kennt unsere Bedürfnisse und Wünsche und wenn wir Gott im Blick behalten und „Schätze im Himmel“ sammeln, dann werden wir von Gott alles Nötige bekommen und brauchen nicht um unser Leben bangen. Von uns fordert Gott Fleiß und Einsatz, aber darüber hinaus sorgt er.

### **Kleingruppen 1.-3. Klasse:**

Den Schwerpunkt lege ich auf das „Schätze-Sammeln“, bzw. auf den zentralen Vers in Mt. 6,33: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles andere zufallen“. Allerdings sind die Themen Habsucht und Sorgen auch in diesem Alter schon relevant. Was wollen sie und ihre Freunde alles haben? Was wünschen sie sich? Kennen die Kinder das auch, dass vieles plötzlich langweilig und uninteressant wird, wenn man es hat, aber vorher muss man es unbedingt haben.

Zum Thema Sorgen: Bereitet ein Säckchen mit Zetteln vor, auf denen Kindersorgen stehen. Z.B. Wird die kranke Oma wieder gesund? Kann der Arzt meinem Kaninchen helfen?, Werde ich neue Freunde finden, wenn ich umziehe? Wo werden wir wohnen, wenn wir umziehen? Muss ich allein im Krankenhaus bleiben, oder ist Mama bei mir? Wird mein krankes Brüderchen wieder gesund? Finde ich einen neuen Freund, wenn ich in die Schule oder nächste Klasse komme? Bekomme ich die Puppe, die ich mir schon so lange wünsche? etc.

---

Die Kinder dürfen reihum einen Zettel ziehen und ihr spricht über die Sorge, die darauf steht.

Ganz toll ist auch das Bilderbuch vom ängstlichen kleinen Spatz, der sich so viele Sorgen machte und erleben durfte, dass Gott alles so gut geregelt hatte.

Es gibt in der Gemeinde bestimmt noch einige Exemplare.

### **Kleingruppen 4.-7. Klasse:**

Verschiedene Themen können bei den Großen angesprochen werden:

1. Gefahren des Reichtums und Chancen des Reichtums – Reichtum ist nichts Negatives, aber der Umgang damit ist nicht ganz einfach. In diesem Zusammenhang steht auch der Vers: Ihr könnt nicht zwei Herren dienen: Gott und dem Mammon (Geld)
2. Wo beginnt bei uns das Sorgen um Kleidung und Nahrung? Modetrends wären da ein interessantes Thema: Kleider, Frisuren, Schmuck, etc. Für wie viel Dinge über das Nötige hinaus geben wir Geld aus – Kleider – Essen- Spaß?

Wir haben da auch eine große Verantwortung.

Es geht nicht darum, dass wir uns nichts gönnen, aber das Ganz kann schnell umschlagen. Der Druck von außen ist groß.

Die Schätze im Himmel sind kostbarer.

3. Es geht nicht darum, dass wir ein Himmelskonto mit guten Werken füllen können.

Gott sieht unser Herz und möchte, dass wir ihm nachfolgen und für ihn leben.

Um sein Reich sollen wir Sorge tragen.

Lest ruhig die Bibelstelle gemeinsam nach. Diesen Text aus der Bergpredigt sollen die Kinder gut vor Augen haben. Der Luther-Text ist der eindrucklichste.

4. Ist Gott das Wichtigste, die Nummer 1 im Leben, oder gibt es da andere Dinge, die eine größere Rolle spielen?

---

## 3 Vom Verurteilen und Vergeben

Bibelstellen: Matthäus 5, 21-26; 7, 1-5

Zielgedanke: Versöhnung ist möglich wenn ich bereit bin, unilateral und bedingungslos abzurüsten.

Lernvers: „*Liebt Eure Feinde, tut wohl denn, die euch hassen, segnet, die euch verfluchen, bittet für die, die euch beleidigen.*“ (Lukas 6, 27+28)

### 3.1 Durchführung im Plenum

#### 3.1.1 Einstieg:

Zwei Mitarbeiter spielen eine kurze Szene, in der dargestellt wird, dass einer mit einem Splitter (=Streichholz) und ein anderer mit einem Brett vor den Augen herumläuft (das Brett hat nur zwei Löcher für die Augen). Der mit dem Brett macht den anderen auf seinen Splitter aufmerksam. Dieser wiederum versucht dem ersten klarzumachen, dass er ja ein Brett vor den Augen hat, aber jener bemerkt es gar nicht, sieht sich suchend nach dem Brett um....

#### 3.1.2 Einführung:

Frage an die Kinder: Was lief denn hier schief?

Warum war das so komisch?

*Ich denke, es ist für die Kinder einfach, die Antwort zu finden, sie liegt auf der Hand.*

Ich erzähle den Kindern, dass Jesus diesen Vergleich gebraucht hatte, um den Jüngern zu erklären, dass wir nicht nach den Fehlern der anderen suchen sollen, sondern uns um unsere eigenen Fehler und unsere eigene Schuld kümmern sollen.

Wie das aussehen kann, sehen wir jetzt:

#### 3.1.3 Verkündigung: Handpuppenspiel

##### 1. Szene

*Max wartet schon ungeduldig auf seinen Freund Rudi. Max und Rudi sind Vögel.*

Rudi: Hallo Max!

Max: Hallo, Rudi, gut, dass Du endlich kommst! Schau mal, was ich geschenkt bekommen habe von meiner Oma!

---

Rudi: Stark! Das ist ja ein Superflitzer, den habe ich mir schon lange gewünscht, aber bisher hat es nie geklappt, dass ich ihn auch bekommen hätte.

Max: Macht nix! Wir sind doch Freunde, da können wir ja zusammen damit spielen.

Rudi: Au ja! (*überlegt kurz, ob er sich trauen soll zu fragen*)  
Duhu, Mahax, meinst Du, ich könnte ihn mir einmal ausleihen?

Max: Nö! Zusammen spielen ist okay, aber ausleihen möchte ich den tollen Flitzer wirklich nicht.

Rudi: Nicht mal mir, wo ich doch Dein Freund!!!!??

Max: Ja, aber trotzdem....

Rudi: Weißt Du, dass Du richtig gemein bist?

Max: Ich bin nicht gemein!

Rudi: Doch, sogar richtig blöd, genau: Du bist ein Blödmann!!!

Max: Selber Blödmann! Du bist ja nur neidisch!!!

Rudi: Bin ich nicht! Ich will doch Dein doofes Auto gar nicht mehr! Du Ego-, Ego-  
äh... Egotist!!!

Max: Das heißt nicht Egotist!

Rudi: Wie denn sonst, Schlaumeier?

Max: Weiß nicht genau, aber Egotist jedenfalls nicht!

Rudi: Ach, lass mich doch in Ruhe, Du alter Besserwisser! Ich geh heim, Tschüß  
Blödmann!

## **2. Szene**

*Max ist allein und denkt über den Streit mit Rudi nach.*



---

Max: Der ist ja echt blöd, der Rudi! Mit dem spiel' ich gar nicht mehr!  
Egotist hat er mich genannt und Schlaumeier u-u-und Blödmann!!! Genau, der  
Doofe hat Blödmann gesagt! Zu mir!!!! Ich bin jetzt einfach nicht mehr sein Freund, das hat er  
jetzt davon, so!

Stimme: Du, Max, willst Du es Dir nicht noch mal überlegen? Du weißt doch,  
dass man vergeben soll!

Max: Was? Vergeben? Dem? Nie!!! Der hat doch angefangen! Und er hat  
Blödmann zu mir gesagt und Besserwisser und Ego – Dingsda! Der soll sich erst entschuldigen.  
Bis dahin sind wir Feinde, das ist halt so!

Stimme: Liebet Eure Feinde, Max, und erst recht di, welche vor einer halben  
Stunde noch Eure Freunde waren...! Du solltest ihm vergeben. Tu *Du* den ersten Schritt.

Max: Ich soll auch noch den ersten Schritt machen? Also weißt Du, das ist aber  
echt schwer! Wie denn? Der wird es doch gar nicht einsehen!

Stimme: Sag' ihm, dass es Dir leid tut, dass Ihr so gestritten habt.

Max: Aber er hat angefangen, nicht ich! Er hat zuerst Blödmann gesagt!

Stimme: Fang Du an, Dich zu entschuldigen und klage ihn nicht an. Sprich über  
Deine Fehler, nicht zuerst über seine Fehler!

Max: Mal sehen, aber Du musst mir helfen, dass ich nicht wieder wütend werde,  
wenn er wieder von dem Streit anfängt...

### **3.Szene**

*Max ist unterwegs und entdeckt plötzlich Rudi.*

Max: Hallo Rudi! Rudi, komm schon, Du hast mich doch genau gesehen!  
Rudi, ich..., ich..., ich wollte mich entschuldigen.

Rudi: Hallo! Warum?

---

Max: Unser Streit tut mir leid. Ich wollte mich mit Dir gerne wieder vertragen!

Rudi: Nein, Du hast Blödmann gesagt und dass ich neidisch sei, aber ich bin nicht neidisch!

Max: Es tut mir leid! Ich möchte mich dafür entschuldigen.

Rudi: Aber wir spielen nicht mit dem blöden Auto!

Stimme: Vielleicht ist es besser, diesen Streitgegenstand mal heute aus dem Spiel zu lassen.

Max: O.K. Dann spielen wir halt was anderes. Sind wir wieder Freunde?

Rudi: Klar! Mir tut's ja auch leid! Komm, Max, geh'n wir raus zum Spielen!

### 3.1.4 Anwendung

Die zwei komischen Vögel haben gestritten. Keiner wollte klein begeben.

Dann hat einer von beiden nachgedacht und auf seine innere Stimme, auf Gott gehört, er hat die Situation mit Gott besprochen, gebetet darüber.

Jetzt konnte er stark sein und vergeben, ohne den anderen immer wieder auf dessen Fehler hinzuweisen.

Wir können daraus lernen, dass wenn einer bereit ist zu vergeben, ein Streit schon dadurch beendet ist, dass einer nicht mehr mitstreitet.

### 3.1.5 Lernvers

Wir lernen den Vers mit Bewegungen:

Liebt eure Feinde →Arme auf der Brust kreuzen

Tut wohl, denen die euch hassen →Handflächen vordem Körper nach oben gedreht, als würden wir jemandem etwas hinhalten

Segnet, die euch verfluchen →Kreuzzeichen zum Segnen

Bittet für die, die euch beleidigen →Hände zum Gebet zusammenlegen.

## 3.2 Kleingruppen/Kleingruppenzettel

siehe Kopiervorlage, nächste Seite

---

### 3.3 Kleingruppen am \_\_\_\_\_

|                      |  |
|----------------------|--|
| <b>Thema:</b>        | Jeder kehre vor seiner eigenen Tür<br><i>oder: Vom Verurteilen und Vergeben</i>  |
| <b>Zielgedanken:</b> | Versöhnung ist möglich wenn ich bereit bin, unilateral und bedingungslos abzurüsten.   |
| <b>Bibelstelle:</b>  | Matthäus 5, 21-26; 7, 1-5  |
| <b>Lernvers:</b>     | „ <i>Liebt Eure Feinde, tut wohl denn, die euch hassen, segnet, die euch verfluchen, bittet für die, die euch beleidigen.</i> “ (Lukas 6, 27+28) |

#### **Plenum:**

Zuerst wird es eine lustige Szene geben zu dem Vers mit dem Splitter in des Bruders Auge und dem Balken in dem eigenen Auge (Mt. 7,3).

Danach gibt es ein Handpuppenspiel mit drei Szenen: Die erste Szene schildert einen Konflikt, der im Streit endet, die zweite Szene ist ein Selbstgespräch über den Anspruch, vergeben zu sollen, auch wenn der innere Schweinehund (kennt Ihr den auch?) das nicht einsehen will ☹. Die dritte Szene macht deutlich, was ich im Zielgedanken formuliert habe, nämlich, dass der Streit dadurch beendet wird, dass einer aufhört anzuklagen und sich stattdessen fortwährend entschuldigt.

Anschließend möchte ich die Szenen mit den Kindern noch kurz erläutern, bevor wir dann gemeinsam den Lernvers lernen werden.

#### **Kleingruppen 1. – 3. Klasse:**

Sprecht mit den Kindern über eigene Erfahrungen und Enttäuschungen, welche die Kinder mit Streit schon erlebt haben. Veranschaulicht daran nochmals die Aussagen der drei Szenen. Überlegt Strategien, wie wir lernen können, Streit zu vermeiden, oder sich wenigstens nach einem Streit wieder zu versöhnen (siehe Zielgedanke).

*Das soll jedoch nicht so verstanden werden, dass nicht über Missverständnisse oder falsche Verhaltensweisen gesprochen werden darf, wichtig ist ja meistens die Art und Weise wie man etwas anspricht...*

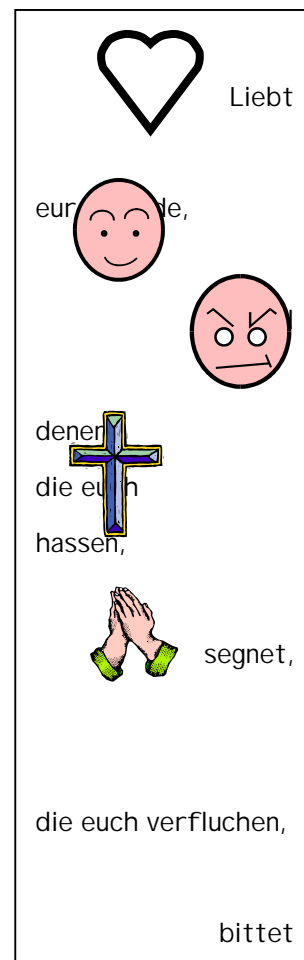
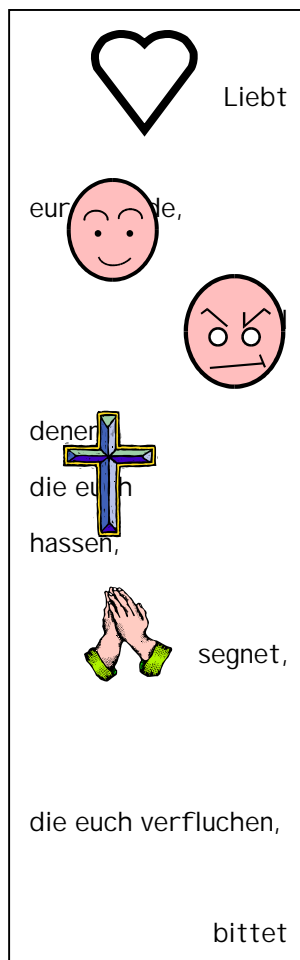
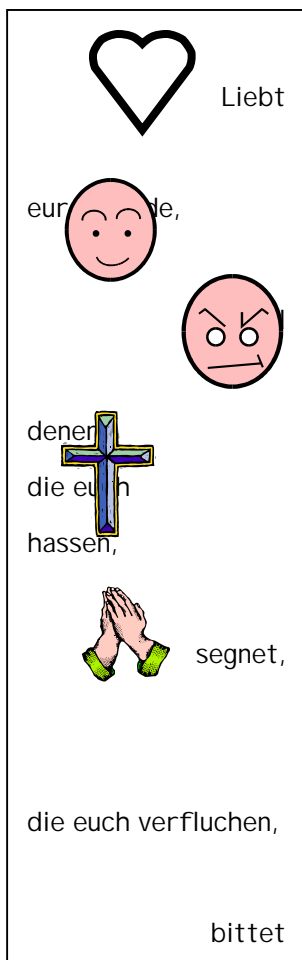
Damit die Kinder sich den Lernvers besser einprägen können habe ich eine Kopiervorlage für ein Lesezeichen vorbereitet. Man kann es auf festes Papier kopieren und dann unten noch ein Bändchen aus Satin oder Wolle daran knüpfen.

**Kleingruppen ab 4. Klasse:**

Als Einstieg für Euer Gespräch eignet sich besonders die kopierte Geschichte, die Ihr im Anhang findet. Über diese Geschichte kann man sehr gut ins Gespräch kommen über unser Thema von heute. Weiter Gesprächsanregungen findet Ihr auch bei den Anregungen für die Jüngeren.

Falls Ihr Spaß am Basteln habt, oder vielleicht besser: Falls Eure Kinder Spaß am Basteln haben ☺, könnt Ihr ja auch noch ein Lesezeichen anfertigen (s.o.)

Ganz viel Freude wünsche ich Euch mit Euren Kleingruppen und viel Erfolg und Durchbrüche beim bedingungslosen, unilateralen abrüsten...!



---

## Nicht alles gefallen lassen

(von Gerhard Zwerenz)

Wir wohnten im dritten Stock mitten in der Stadt und haben uns nie etwas zuschulden kommen lassen, auch mit Dörfelts von gegenüber verband uns eine jahrelange Freundschaft, bis die Frau sich kurz vor dein Fest unsre Bratpfanne auslieh und nicht zurückbrachte.

Als meine Mutter dreimal vergeblich gemahnt hatte, riss ihr eines Tages die Geduld, und sie sagte auf der Treppe zu Frau Muschg, die im vierten Stock wohnt, Frau Dörfelt sei eine Schlampe. Irgendwer muss das den Dörfelts hinterbracht haben, denn am nächsten Tag überfielen Klaus und Achim unsern Jüngsten, den Hans, und prügeln ihn windelweich.

Ich stand grad im Hausflur, als Klaus ankam und heulte. In diesem Moment trat Frau Dörfelt drüben aus der Haustür, ich lief über die Straße, packte ihre Einkaufstasche und stülpte sie ihr über den Kopf. Sie schrie aufgeregt um Hilfe, als sei sonst was los, dabei drückten sie nur die Glasscherben etwas auf den Kopf, weil sie ein paar Milchflaschen in der Tasche gehabt hatte. Vielleicht wäre die Sache noch gut ausgegangen, aber es war just um die Mittagszeit, und da kam Herr Dörfelt mit dem Wagen angefahren. Ich zog mich sofort zurück, doch Elli, meine Schwester, die mittags zum Essen heimkommt, fiel Herrn Dörfelt in die Hände. Er schlug ihr ins Gesicht und zerriss dabei ihren Rock. Das Geschrei lockte unsre Mutter ans Fenster, und als sie sah, wie Herr Dörfelt mit Elli umging, warf unsre Mutter mit Blumentöpfen nach ihm. Von Stund an herrschte erbitterte Feindschaft zwischen den Familien.

Weil wir nun Dörfelts nicht über den Weg trauen, installierte Herbert, mein ältester Bruder, der bei einem Optiker in die Lehre geht, ein Scherenfernrohr am Küchenfenster.

Da konnte unsre Mutter, waren wir andern alle unterwegs, die Dörfelts beobachten.

Augenscheinlich verfügten diese über ein ähnliches Instrument, denn eines Tages schossen sie von drüben mit einem Luftgewehr herüber. Ich erledigte das feindliche Fernrohr dafür mit einer Kleinkaliberbüchse, an diesem Abend ging unser Volkswagen unten im Hof in die Luft.

Unser Vater, der als Oberkellner im hochrenommierten Cafe' Imperial arbeitete, nicht schlecht verdiente und immer für den Ausgleich eintrat, meinte, wir sollten uns jetzt an die Polizei wenden.

Aber unserer Mutter passte das nicht, denn Frau Dörfelt verbreitete in der ganzen Straße, wir, das heißt unsre gesamte Familie, seien derart schmutzig, dass wir mindestens zweimal jede Woche badeten und für das hohe Wassergeld, das die Mieter zu gleichen Teilen zahlen müssen, verantwortlich wären.

Wir beschlossen also, den Kampf aus eigener Kraft in aller Härte aufzunehmen, auch konnten wir nicht mehr zurück, verfolgte doch die gesamte Nachbarschaft gebannt den Fortgang des Streites.

Am nächsten Morgen schon wurde die Straße durch ein mörderisches Geschrei geweckt.

Wir lachten uns halbtot, Herr Dörfelt, der früh als erster das Haus verließ, war in eine tiefe Grube gefallen, die sich vor der Haustür erstreckte.

Er zappelte ganz schön in dem Stacheldraht, den wir gezogen hatten, nur mit dem linken Bein zappelte er nicht, das hielt er fein still, das hatte er sich gebrochen.

---

Bei alledem konnte der Mann noch von Glück sagen - denn für den Fall, dass er die Grube bemerkt und umgangen hätte, war der Zünder einer Plastikbombe mit dem Anlasser seines Wagens verbunden. Damit ging kurze Zeit später Klunker - Paul, ein Untermieter von Dörfelts, hoch, der den Arzt holen wollte. Es ist bekannt, dass die Dörfelts leicht übel nehmen. So gegen zehn Uhr begannen sie unsre Hausfront mit einem Flakgeschütz zu bestreichen. Sie mussten sich erst einschießen, und die Einschläge befanden sich nicht alle in der Nähe unserer Fenster.

Das konnte uns nur recht sein, denn jetzt fühlten sich auch die anderen Hausbewohner geärgert, und Herr Lehmann, der Hausbesitzer, begann um den Putz zu fürchten. Eine Weile sah er sich die Sache noch an, als aber zwei Granaten in seiner guten Stube kreperten, wurde er nervös und übergab uns den Schlüssel zum Boden.

Wir robbten sofort hinauf und rissen die Tarnung von der Atomkanone. Es lief alles wie am Schnürchen, wir hatten den Einsatz oft genug geübt. Die werden sich jetzt ganz schön wundern, triumpierte unsre Mutter und kniff als Richtkanonier das rechte Auge fachmännisch zusammen.

Als wir das Rohr genau auf Dörfelts Küche' eingestellt hatten, sah ich drüben gegenüber im Bodenfenster ein gleiches Rohr blinzeln, (las hatte freilich keine Chance mehr, Elli, unsre Schwester, die den Verlust ihres Rockes nicht verschmerzen konnte, hatte zornroten Gesichts (las Kommando »Feuer! « erteilt.

Mit einem unvergesslichen Fauchen verließ die Atomgranate das Rohr, zugleich faucht es auch auf der Gegenseite. Die beiden Geschosse trafen sich genau in der Straßenmitte.

Natürlich sind wir nun alle tot, die Straße ist hin, und wo unsre Stadt früher stand, breitet sich jetzt ein graubrauner Fleck aus.

Aber eins muss man sagen, wir haben das Unsre getan, schließlich kann man sich nicht alles gefallen lassen.

Die Nachbarn tanzen einem sonst auf der Nase herum.

---

## 4 Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz

Thema: Das Scherflein der Witwe

Bibelstellen: Markus 12, 41-44

Zielgedanke: Geben ist Herzenssache

### 4.1 Durchführung im Plenum

#### 4.1.1 Einstieg:

Rudi, der rasende Reporter, geht auf "Schatzsuche", dabei befragt er Kinder wie Erwachsene nach ihrem Schatz. Einige der Antworten sind zuvor abgesprochen, wie z.B. „mein Schatz, das ist meine Playmobil - Burg" oder „mein Schatz, oh, der schläft noch".

Es wird heute darum gehen, was mir besonders Wichtig ist, also am Herzen liegt.

#### 4.1.2 Verkündigung:

*In einem Anspiel wird die Geschichte vom Scherflein der armen Witwe gespielt.*

*Personen: Erzähler, Jesus, Reiche, Frau, Jünger*

*Jesus sitzt in der Nähe des Gotteskastens, einige gehen daran vorbei, andere werfen ihr Opfer ein, darunter auch sehr Wohlhabende*

#### Erzähler:

Jesus ist mit seinen Jüngern bereits einige Tage hier in Jerusalem. Er predigte im Tempel. Jetzt sitzt er im Vorhof des Tempels, dort nämlich sind die Behälter für die freiwilligen Gaben aufgestellt. Diese Behälter heißen Gotteskasten. Wer etwas hineintut, macht dies aus freien Stücken. Jesus beobachtet die Leute, die vorbeikommen und ihre Gaben einwerfen. Es sind viele Reiche dabei, da ist Markus, er ist der bekannte Gewürzhändler, eine Menge legt er in den Gotteskasten, schau nur wie lange es dauert, bis er alle Dinare reingesteckt hat.

Da kommt Josua, er ist Besitzer von mehreren Schiffen, er kommt ursprünglich aus der Hafenstadt Caesarea. Seht nur wie viel er hineintut.

Jesus er beobachtet alles ganz genau. Es kommen weitere Männer vorbei, ihre wertvollen Gewänder zeigen deutlich, dass sie zur Oberschicht Jerusalems gehören. Sehr viel Geld legen sie in den Gotteskasten. Jeder kann sehen, wie viel sie hineintun. Jesus, er sitzt immer noch da und schaut, beobachtet, wer etwas hineintut.

---

### 1. Die arme Witwe kommt zum Gotteskasten

#### Erzähler:

Da kommt eine Frau vorbei, aber was hat sie nur an, ganz in Schwarz ist sie gekleidet, sie trägt diese besondere Kleidung, weil ihr Mann nicht mehr lebt. Sie sieht sehr ärmlich aus, ausgemergelt. Ihr Gesicht ist auch ganz bleich. Aber auffallend sind ihre Augen, sie strahlen, wenn wir genauer hinschauen, ist sogar Freude in ihrem Gesicht. Sie hat etwas in ihrer Hand, es sind zwei Münzen. Sie steckt sie in den Gotteskasten.

### 2. Jesus winkt seinen Jüngern zu

#### Erzähler:

Jesus, er ruft nach seinen Jüngern. „Simon, Andreas, Jakobus, Johannes kommt bitte einmal her.“ Sie kommen und setzen sich zu Jesus, „was gibt es“, fragt einer von ihnen. Jesus antwortet daraufhin: „Ich sitze hier beim Opferkasten und beobachte die Leute, die etwas einwerfen. Viele sind vorbeigekommen, viele Reiche, sie haben sehr viel in den Gotteskasten gelegt. Dennoch ist es längst nicht so viel, wie diese Frau gerade eben, seht, dort hinten steht sie. An ihrer Kleidung ist sie als Witwe zu erkennen. Sie hat nur sehr wenig, zwei Scherflein hat sie hineingetan, es ist aber alles, was sie zum Leben hat. Es ist mehr, als das, was die Reichen hineingetan haben, sie haben von ihrem Überfluss gegeben, die arme Witwe jedoch, sie gibt alles, was sie hat, in ihrer Liebe zu Gott vertraut sie darauf, Gott wird für sie sorgen, sie wird bekommen, was sie zum Leben braucht.“

Simon und die anderen Jünger nicken, sie haben verstanden, was Jesus ihnen damit sagen möchte, Simon meint daraufhin: „Jesus, es kommt also nicht darauf an, dass wir riesige Beträge geben, wichtiger ist, mit welcher Herzeshaltung wir es tun.“

#### 4.1.3 Anwendung:

Über die Bedeutung unserer Herzeshaltung wollen wir miteinander noch in den Kleingruppen sprechen.

Wir haben heute gesehen, dass es bei Jesus nicht auf das Wie viel ankommt, sondern auf das Herz, auf die Motivation, warum ich das gebe, was ich gebe.

## 4.2 Kleingruppen

Kopiervorlage siehe nächste Seite



---

### 4.3 Kleingruppen am \_\_\_\_\_

**Thema:** Das Scherflein der Witwe

*oder: Vom Umgang mit dem Geld*

**Zielgedanken:** Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Geben ist Herzenssache.

**Bibelstelle:** Markus 12,41-44

#### **Plenum:**

Einstieg: Rudi, der rasende Reporter, geht auf "Schatzsuche", dabei befragt er Kinder wie Erwachsene nach ihrem Schatz. Einige der Antworten sind zuvor abgesprochen, wie z.B. „mein Schatz, das ist meine Playmobil - Burg" oder „mein Schatz, oh, der schläft noch".

Es wird heute darum gehen, was mir besonders Wichtig ist, also am Herzen liegt.

Hauptteil: In einem Anspiel wird die Geschichte vom Scherflein der armen Witwe gespielt.

Text nach Hoffnung für alle:

Jesus setzte sich nun in die Nähe des Opferkastens im Tempel und beobachtete die Leute, die ihre Gaben einwarfen. Viele Reiche spendeten hohe Beträge. dann aber kam eine arme Witwe und steckte zwei kleine Münzen in den Opferkasten. „Das eine ist sicher", erklärte Jesus seinen Jüngern, die er zu sich gerufen hatte, „diese arme Witwe hat mehr gegeben als alle anderen. Die Reichen haben nur etwas von ihrem Überfluss gegeben, aber diese Frau opferte alles, was sie hatte."

Geben ist Herzenssache:

Als Witwe in ihrer Lage, hat sie alles Vertrauen auf Gott gesetzt, sie gab, was sie hatte und vertraute, dass sie das, was sie zum Leben braucht, bekommt. Ich denke dass es nicht darum geht, wer mehr als andere opfert, wir sollen uns nicht mit anderen vergleichen. Es geht um die Frage, woran unser Herz hängt. Ist der Einfluss, das Ansehen oder materieller Reichtum das Wichtigste in meinem Leben? Oder wird mein Herz von der Beziehung zu Jesus bestimmt? Wenn das so ist, werde ich leben wollen, wie Gott sich das für mich gedacht hat. Was will Gott, dass ich tun soll? Bei der Frage des Gebens, des Opfern soll ich das geben, von dem ich meine, dass Gott das möchte. Es kann dabei auch Situationen geben, in denen wir alles geben. Schließlich gehört alles, was wir besitzen Gott.

Bei der Frage des Geldes stellt sich immer wieder die Frage, was behalte ich? Ich will hier keine für alle gleich gültige Regelung vorgeben, nur das Eine, wie ich meine, das Wichtigste: wenn ich gebe, dann will ich nach meinem Herzen geben.

---

### **Kleingruppen:**

Um dem Vorwurf zu begegnen, wir wollten den Kindern das Geld aus der Tasche ziehen, achtet bitte mit Feingefühl darauf, dass es keineswegs darum geht, lieber 2 Euro als 2 Cent zu spenden. Es geht überhaupt nicht um Geld, sondern um meine Herzenshaltung. Vielleicht haben wir Kinder in unseren Kleingruppen, die kein Taschengeld bekommen also nichts geben können, sie dürfen sich nicht weniger wertvoll vorkommen

### **Kleingruppen 1.-3.Klasse:**

Je nach Kindergruppe könnt ihr eine Schatzsuche veranstalten.

Bei Gruppen, welche die Bewegung nach der Ruhe im Plenum brauchen ein Vorschlag der Schwalbacher Spielkartei: Dieb und Wächter

*Die Spieler sitzen im Kreis. In dessen Mitte sich der „Schatz“ befindet. Ein Teilnehmer der Spielrunde meldet sich freiwillig als „Dieb“ und verlässt den Raum. Einer der Mitspieler wird zu „Wächter“ bestimmt, verbleibt aber im Kreis. Der „Dieb“ wird hereingerufen und darf den Kreis an einer beliebigen Stelle durchschreiten. Er muss nun versuchen den „Schatz“ mit der Hand zu ergreifen und mit seiner Beute den Kreis über den gleichen Weg also durch den selbstgewählten Eingang zu verlassen. Der Wächter hat die Aufgabe, den Dieb noch innerhalb des Kreises abzuschlagen. Er darf aber erst in Aktion treten, wenn der Dieb die Beute mit der Hand berührt. Reizvoll wird das Spiel wenn der Dieb es versteht durch geschickte Täuschungsmanöver den ihm unbekanntem Wächter herauszufordern so dass dieser sich durch voreiliges Reagieren verrät.*

*Gelingt es dem „Dieb“, ungeschlagen mit seiner Beute aus dem Kreis zu entkommen muss der „Wächter“ die Rolle des „Diebes“ übernehmen. Wird er jedoch innerhalb des Kreises abgeschlagen muss er sein Glück noch einmal versuchen. In diesem Fall wird ein neuer „Wächter“ bestimmt.*

### **Kleingruppen ab 4.Klasse:**

Auch hier bieten sich Spiele zur Auflockerung an. Versteckt z.B. eine Praline unter mehreren Jogurtbechern, wo befindet sie sich?

Im Gespräch könnt ihr mit den Kindern nachdenken, woran sie am meisten hängen, was ihr Schatz ist. Mit den Großen kann das Gebeverhalten reflektiert werden, gibt es ein Muster, wenn nein, überlegt euch mit ihnen eines.